

Dienstag, den 11. August 1891.

Der Katensteg.

Roman von Hermann Sudermann. (Nachdruck verboten.)

24) „Komu“, sagte er und sah Regines Hand. „Komu, laß den alten Mann fluchen, es ist ja sein Gewerbe.“ ...

XVI.

Das Abendbroth erlosch. Ein blaulich-heller Dunst umwob die nackten Gefährte, und von den Steinen herab rieselte ein Staubregen von funkelnden Krystallen.

Der Schweiß kühnte unter Poloskows Füßen. Sein Athem waltete in listigen Wellen vor ihm her. Die Frostluft that seinem glühenden Gesicht wohl. Er hatte Regine vorangeschickt und suchte in einflussiger Wanderschaft Ruhe und Klarheit zu gewinnen.

„Jedenfalls mußte in seiner Stellung zur äußeren Welt vom heutigen Tage eine neue Epoche ihren Anfang nehmen. Dies streuz in seiner Hand bot ihm die Gewähr dafür, daß er ihr nicht recht- und ehrlos gegenüberstand, daß Heides, Macht und Ehre, wohl zu erringen waren, wenn er den Muth besaß, über die Köpfe seiner persönlichen Feinde hinweg sich an die höchsten Behörden zu wenden.“

„Verflucht bist Du ja doch!“ murmelte er, und ein Aachen quoll aus seiner Kehle. Dann ging er in's Haus. Regine bedeckte den Tisch zum Abendessen. Sie hatte die Jade ausgebeißert und das Gaar mit Wasser glatt gefämmt.

„Von wemdem, Herr?“ „Von Besten. Es ist hoher Festtag heute.“ Sie sah ihn verwundert an und ging. „Hol Dir auch ein Glas“, sagte er, als sie die grau unpassende Flasche entwarfte.

solte ein Stück seines Lebens werden, hatte der Alte gesagt. Dieses Weib, — warum gerade dieses? „Ein Fluch ist auch eine Sanktion“, dachte er weiter. Etwas, was nicht ist und niemals sein wird, steht durch ihn beständig und hehrkräftig, wie ein heiliges Recht vor Himmel und Erde da.“

„Es handelt sich um die Folgen jener Nacht, in der Du die Franzosen über den Katensteg führtest. Gab es auf dem Hofe jemanden, der um diesen Gang wußte?“ „Nein, Herr.“

„Durch wen ist er denn bekannt geworden?“ „Sie schlug die Augen nieder.“ „Ich glaub' durch mich, Herr“, flammte sie. „Wem hast Du ihn verrathen?“ „Meinem Vater.“

„Er ist von Zeit zu Zeit heimlich aufs Schloß gekommen, um Geld von mir zu kriegen; und wenn ich nichts hatte, dann hat er mich geschrien und geschlagen.“ „Warum rießt Du nicht um Hilfe?“ „Es war zur Nachtzeit, Herr, und Er hält' ihn anspöttelnd lassen, wenn man ihn gefunden hatt'!“

„Aber es ist doch mein Vater, Herr.“ „Du hast zu thun, was ich befehle.“ „Aber es ist doch mein Vater, Herr.“ „Du hast zu thun, was ich befehle.“

„Er ist freidewig geworden und hat kein Wort gesagt — aber die Fäuste hat er von der Wand gerissen und auf mich angelegt. Ich hab' die Hände gefaltet und die Augen zugeknüpft, da hört' ich, wie er einen Fluch anschießte — und dann warf er die Fäuste über die Schulter und ist rausgelaufen.“

„Gut, da schwagtest Du aus der Schule. Und was dann?“ „Noch in derselben Nacht hat mich mein Gewissen zu drücken angefangen, und am Morgen, als ich dem gnädigen Herrn den Stoffe bracht' — denn ich muß' immer um ihn sein — hab' ich ihm Alles gestanden.“

„Jahre fort“, herrschte er sie an, die Zähne zusammenbissen.“ „Sie haben mir ja nicht geglaubt, Herr, aber sie müssen mir wohl angesehen haben, daß die Wahrheit nicht aus mir rauszukriegen sein würde, denn sie fragten mich nicht mehr.“

„Und dann ließen sie Dich gehen?“ „Ja. Der Herr Merkel meinte, ich solle mich scheeren, denn ich verpöste das Haus.“

„Du sollst Du Dich drauf besinnen kannst.“ „Und ich soll ... Alles ... Herr?“ „Alles.“

„Herr ... das kann ich nicht!“ Wie ein Schrei in Todesnoth quollen die Worte aus ihrem Munde. „Was soll das heißen?“ Er war gleichfalls aufgesprungen und maß sie mit heitrigestauten Augen.

„Du sollst — — Du sollst auf der Stelle!“ Sie drückte sich gegen die Wand. Aus dem Dunkel stammten ihre Augen wie die Richter einer verfolgten Wildtode ihu an. „Ich th' nicht“, grollte sie.

„Soll ich sie erwürgen oder soll ich sie küssen?“ fragte er sich und tastete nach ihrem Hals. Da in Todesangst griff sie ihm entgegen. Wie eiserne Klammern gruben sich ihre Hände in seine Schultern.

„Verflucht seid Ihr ja doch“, schob es ihm durch den Kopf. Da neigte er sich mit einem Seutzer zu ihr herab und — küßte sie auf den Mund. Sie dachte laut auf, preschte sich an ihn und schlug ihre Zähne in seine Lippen.

M. Hirsch, Seitzigerstraße 69. Weisse Damen-Hemden Herren-Hemden Kinder-Hemden Bettzeuge Inletts Damaste Dowlas Handtücher Kattun-Blousen Tricot-Taillen



Vermischtes.

Die „guten alten Zeiten“ sind es dem hohen Konstitutionalismus des mecklenburgischen Landes...

Und eine Schmelzelei. In Paris gab es viele unbedeutende Menschen, die während der Revolution zum Vorne sich ansehnlichen Vermögens gelangt...

Würgermeister Bismarck. Die Stöckelblätter mitteilen, bei kürzlich die Durchsicht des dortigen hiesigen Archivs des Vorbandens eines hiesigen Bürgermeisters Bismarck ergeben...

Galabrer Kompositen geteilt. In Gattano wurde, wie man und berichtet, täglich einen der hiesigen Journalen in der Rede im Volkstagen gehalten...

Der Versuch der französischen Nachfahren. Die hiesigen Fakultäten Frankreichs wurden im letzten Semester von 20,780 Studenten besetzt...

Ein Abbé - An die siebte. Eine der populärsten Gelehrten von Madrid, der Abbé Vazquez, ist vor kurzem durch den Tod hinweggerafft worden...

und haben uns gütlich an dem reichhaltigen und exquisiten Menu. Die alle zu mir in den Ecken waren, kopfte der Archibaldwischer an...

Tageskalender.

- Unterthier, Schützen 9 (an der alten Promenade).
Botanischer Garten, an Wallstr. 23.
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 6-12 Uhr...

Cours-Bericht des „General-Anzeiger“

Table with multiple columns: Berliner Börse vom 8. August, Anleihen, Staats- u. Komm.-Papiere, Bank-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Bergwerks-Aktien, Eisenbahn-Obligationen, Gold, Silber u. Banknoten.

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., Alte Promenade 4 e. An- und Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Speculations-Anträgen...



